

Schriftliche Anfrage

betreffend: **Theater Winterthur scheut bei „Globalen Herausforderungen“ weder Mühen noch Kosten? Politisches Wagnis oder künstlerische Freiheit?**

eingereicht von: Franco Albanese (namens der CVP-Fraktion), Walter Langhard (namens der SVP-Fraktion)

am: 26. März 2012

Geschäftsnummer: 2012/027

Text und Begründung

In Kürze findet im Stadttheater Winterthur eine Veranstaltung statt, bei welcher der ehemalige Bundesaussenminister der Bundesrepublik Deutschland Joschka Fischer, als Hauptreferent zu den Globalen Herausforderungen sprechen wird. Die Ticketpreise für Erwachsene betragen 30.- SFr. und die für Studenten 15.- SFr.

Der prominente Gastreferent Joschka Fischer ist seit seinem Rückzug aus der aktiven Politik im Jahre 2005, journalistischer Kommentator, Unternehmensberater und Lobbyist für verschiedene Energieversorger. In der Vergangenheit fiel er als Akteur und Mitglied in linksradikalen und militanten Gruppierungen, wie zum Beispiel die "Putzgruppe", "Revolutionärer Kampf" und "Revolutionären Zellen" auf.

Noch an diesem Wochenende konnten die Leser des Landboten erfahren, dass die Finanzvorsteherin der Stadt Winterthur, mit Genugtuung einen "ausgeglichenen" Abschluss 2011 präsentieren konnte, bei der jedoch und trotz jedem Bemühen um Bescheidenheit, eine "rote Null" resultierte. (Verlust: 2,7 Mio.) Ausserdem haben aufmerksame Zeitungsleser die Rechnungsbeispiele aus dem Beitrag von Herrn Gmür noch in Erinnerung, als er die städtischen Kosten von 156.- SFr. pro Eintritt im Theater seinen Lesern vorrechnete. (Landbote, 24. Februar 2012)

Aufgrund der oben festgehaltenen Gegebenheiten stellen wir dem Stadtrat folgende Frage:

1. Wie hoch ist die Gage von Herrn Joschka Fischer?
2. Wie schätzt der Stadtrat das politische Risiko ein, wenn ein städtischer Betrieb wie das Theater Winterthur, sich mit einer politisch umstrittenen Persönlichkeit profiliert?
3. Wird der Stadtrat über die Auswahl von wichtigen Protagonisten, welche an Veranstaltungen des Stadttheaters mitwirken, informiert? Wie viel künstlerische Freiheit genießt das Theater hierbei?